

Nachhaltige Finanzierung – *made by* DIN

Die Finanzbranche wird durch Regulierung zum Treiber für Nachhaltigkeit. Der Arbeitsausschuss „Finanzdienstleistungen für den Privathaushalt“ aus dem NADL unterstützt die Ziele zur Steigerung und Verbesserung nachhaltiger Finanzierungen durch nationale Normungsprojekte.



→ **Dr. Klaus Möller**
ist Obmann im DIN-Ausschuss NA 159-07-01 AA „Finanzdienstleistungen für den Privathaushalt“, Mitglied im Beirat des DIN-Normenausschuss Dienstleistungen (NADL) und im Vorstand DEFINO-Institut für Finanznorm.



→ **Michael Schmidt**
ist Senior Advisor to the Board der Lloyd Fonds AG und Mitglied des Sustainable-Finance-Beirats der Bundesregierung, Mitglied des Vorstands des DVFA e.V. und des Sustainability Advisory Council der Deutschen Post DHL.



→ **Josefine Sult**
ist Teamkoordinatorin im DIN-Normenausschuss Dienstleistungen (NADL) und betreut den NA 159-07-01 AA „Finanzdienstleistungen für den Privathaushalt“.

Durch das Pariser Klimaabkommen und die UN-Nachhaltigkeitsziele stehen für viele Unternehmen signifikante Veränderungen in ihren Geschäftsmodellen an. Dabei wurde ein zentraler Fokus der globalen Nachhaltigkeitsbestrebungen auf den Finanzsektor gelenkt, der aufgrund seiner Allokations- und Multiplikator-Funktion über eine besondere Hebelwirkung verfügt. Um Finanzflüsse nachhaltig auszurichten, bedarf es verstärkter Anstrengungen aller Stakeholder im Finanzsektor weltweit, von Banken, Versicherungen und Finanzdienstleistern über die Politik und regulierende Institutionen bis hin zu wissenschaftlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren.

Grundlegende regulatorische Rahmen auf nationaler und internationaler Ebene geben die Richtung vor; es verbleibt jedoch für die Akteure in der Realwirtschaft die Herausforderung, diese umsetzbar zu machen und Nachhaltigkeitsanforderungen mit ökonomischen Zielen in Einklang zu bringen.

Einen ersten konkreten Schritt hierzu hat der DIN-Arbeitsausschuss NA 159-07-01 AA „Finanzdienstleistungen für den Privathaushalt“ mit der Erweiterung der DIN 77230 „Basis-Finanzanalyse für Privathaushalte“ um den Anhang B zur „Abfrage der Nachhaltigkeitspräferenzen“ getan.

Dabei handelt es sich um ein Regelwerk, das es Verbraucherinnen und Verbrauchern ermöglicht, gegenüber Finanzdienstleistern genauer zu definieren, worin sie ihr Geld investieren wollen – beispielsweise nur oder überwiegend in Unternehmen, die auch einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten.

Nach der Änderung der Richtlinie MiFID-II, die mit dem EU-Aktionsplan „Finanzierung nachhaltigen Wachstums“ einhergeht, ist es in der Finanzberatung verpflichtend, die Nachhaltigkeitspräferenzen von Verbraucherinnen und Verbrauchern abzufragen. Genau auf diese seit 2. August 2022 gesetzlich geltenden Vorgaben zählt die erweiterte Norm ein.

Als nächstes Projekt will sich der NA 159-07-01 AA der Erarbeitung einer Norm zur „Deklaration von Nachhaltigkeitsfaktoren in Finanz- und Versicherungsanlageprodukten“ widmen.

Diese Norm soll zur Vergleichbarkeit von Finanzprodukten hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeitscharakteristika und somit zu einer besseren Entscheidungsgrundlage für die Verbraucherinnen und Verbraucher beitragen.

Finanzdienstleister sind verpflichtet, im bestmöglichen Kundeninteresse zu beraten. Sie machen sich somit angreifbar, wenn sie die Produktangaben zu Nachhaltigkeitsfaktoren nicht angemessen und ordnungsgemäß überprüft haben.

Dazu benötigen sie Orientierung und Unterstützung: z. B. durch die Standardisierung

- von Datenquellen und -formaten sowie Schnittstellen,
- von Berechnungsmethoden zu Nachhaltigkeitsfaktoren im Finanzprodukt, etwa der „nachhaltigen Investition“ bzw. der Wirkungserzielung,

- der Berichtsintervalle, in denen Veränderungen von Nachhaltigkeitsfaktoren in Finanzprodukten durch Kursschwankungen oder Allokationsveränderungen dargestellt werden müssen.

Damit kann und soll sichergestellt werden, dass die Aussagen der Finanzdienstleister über die Nachhaltigkeitsfaktoren der von ihnen angebotenen Finanzprodukte belastbar und vor allem vergleichbar sind.

Somit wurden in zwei aktuellen Projekten die Aspekte der nachhaltigen Finanzierung im DIN-Normenausschuss Dienstleistungen (NADL) erkannt und werden dort umgesetzt.

Standardisierungen zu *Sustainable Finance*: eine nachhaltige Investition der ISO

Nachhaltige Finanzierungen – über die Dringlichkeit der grünen Transition der Finanzwirtschaft, Hürden auf dem Weg zu harmonisierten und nachhaltigen Veränderungen des Finanzsystems und die Chancen, welche die internationale Standardisierung von grünen und nachhaltigen Investitionen und Finanzprodukten bietet. Über den Status quo, eine Vorstellung von Projekten aus dem DIN-ISO-Spiegelausschuss Nachhaltige und Grüne Finanzierung und Investments und ein Appell, die Regeln mit zu schaffen – sonst machen es andere.



→ **Leon Jones**
Projektmanager im DIN-Normenausschuss Grundlagen des Umweltschutzes (NAGUS) und im DIN-Normenausschuss Organisationsprozesse (NAOrg).



→ **Franz Knecht, Lic. jur.**
Managing Partner CONNEXIS AG sowie Experte in verschiedenen WG in TC 207, 322 und 323; Convenor für TC 322 AHG2 Future Standards Development und WG3 ISO 32211 Sustainable Finance Products & Services.



→ **Prof. Dr. Eberhard K. Seifert**
Gremienleiter NAGUS 19 AA und NAGUS 19-01 AK, sowie stellvertretender Gremienleiter des NAGUS 15 AA und NAGUS 19-03 AK. Außerdem ISO-Delegierter für Finance-Gremien und Senior Fellow am Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS), Potsdam.

Was ist die nachhaltige Finanzwirtschaft und spielt sie eine Rolle in der Zukunft? Nachhaltigkeit, oder *Sustainability*, ist eine Balance zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt [1]. Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahrzehnte hat zweifelsohne Steigerungen des Lebensstandards geschaffen, vor allem in Ländern des Westens. Doch die ökologischen Bürden (Klimawandel, Artensterben, Kipppunkte in den planetaren Grenzen etc.) und der soziale Preis (zunehmende Ungleichheiten, Kinder-Armut, Hunger etc.), die global mit diesem Wachstum einhergegangen sind, werden nicht geringer.

Instabilität hat sich nicht nur für die wachsende Bevölkerung des globalen Südens zur Dauerlage entwickelt. Die Listen der sozioökonomischen und ökologischen Problematiken im Alltag vieler Menschen werden täglich länger, die Rufe nach inklusiven und vor allem auch mutigen Antworten beständig lauter. Die Antworten sollten schnell und holistisch konzipiert sein – um die Probleme möglichst an der Wurzel packen. Um die 17 Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen (UN) zu verfolgen, wird unter anderem dringend eine Transformation der Finanzwirtschaft benötigt: Finanzaktivi-

täten spielen eine entscheidende Rolle bei der Transition zu nachhaltig wirtschaftenden globalen Gesellschaften – Gesellschaften, welche statt von Ungleichheit, Armut, Klimawandel und Umweltzerstörung von gesellschaftlicher sowie wirtschaftlicher Stabilität und Gerechtigkeit geprägt sind und die Einhaltung der planetaren Grenzen verfolgen.

Was sich jedoch in der realwirtschaftlichen Anwendung hinter wohlklingenden Schlagwörtern wie Sustainable Equity / Nachhaltige Anlagen, Grüne Finanzierung, Impact Investment,